

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

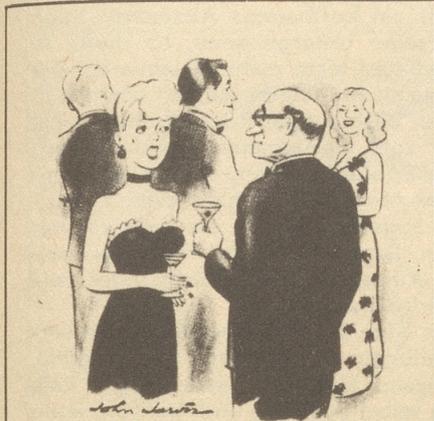
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F R A U



«Ich habe mich schon immer so für Wissenschaft interessiert, Professor. Können Sie mir vielleicht in kurzen Worten erklären, wie zum Beispiel Atombomben gemacht werden?»
Collier's

Es ist eine Männerwelt

Es ist wirklich eine Männerwelt. Sehen Sie nur den Unterschied in den folgenden Worten oder Sätzen an:

Wenn ein Mann nicht heiratet, ist er ein «Junggeselle» — zauberhaftes Wort. Wenn aber eine Frau nicht heiratet, ist sie eine «alte Jungfer».

Wenn er seinen Ausgangsabend hat, «geht er mit Freunden aus». Wenn es aber die Frau betrifft, so ist es eine «Kaffeetanten-Zusammenkunft».

Was er im Büro vernimmt, sind «Neuigkeiten» — was sie aber von einer Bridge-Party nach Hause bringt ist «Klatsch».

Wenn er die Familie anführt, ist er das «Familienoberhaupt». Wenn sie es tut, hat sie «die Hosen an». Wenn er zuvorkommend ist, so ist er «ein ergebener Gatte», wenn sie das Gleiche tut, so ist er «unter dem Pantoffel».

Wenn der Mann bei einer Einladung seine Frau im Auge behält, ist er «ein aufmerksamer Gatte». Wenn sie aber ihren Mann in Anspruch nimmt, so ist sie «ein egoistisches Weib».

Erreicht er ein mittleres Alter, so ist er «in der Blüte des Lebens» oder «auf dem Höhepunkt seiner Karriere». Die Frau im gleichen Alter ist «kein junges Hühnchen mehr».

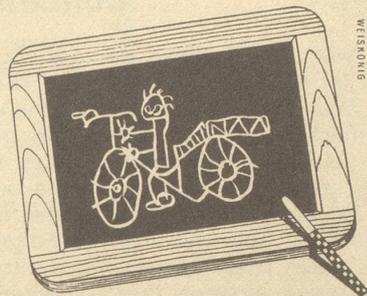
Wenn er sein Geld leicht ausgibt, so «läßt er seiner Familie an nichts fehlen». Wenn sie aber nicht jeden Rappen spart und zählt, ist sie «extravagant» oder «eine schlechte Hausfrau».

Graue Haare geben ihm etwas Distinguiertes. Hat sie aber graue Haare, ist sie «eine alte Hexe».

Spricht er nicht viel, so ist er der «ruhige Typus». Tut sie das Gleiche, so ist sie «verschlossen».

— Es hängt immer davon ab, ob sie von einem Mann oder einer Frau sprechen.

Aus Reader's Digest Juli 1948 (engl. Ausgabe).



Der Champion der Tour-de-Suisse Nimmt forsch das letzte Hindernis, Voraus ans Ziel sein Auge schaut, Dort winkt mit Krachnuß seine Braut.



Hotel Storchen Herisau

Das bekannt gut geführte Haus am Platze. Reelle Butterküche, ff. Schweizerweine. Alle Zimmer kalt und warm Wasser. Zentralheizung.

Der neue Besitzer: Kurt Grossglauser
Telephon 5 20 65



Maruba—Schönheits—Schaum, der feinste ätherische Öle enthält, wirkt belebend und kräftigend auf den ganzen Organismus. Maruba löst den sich fäglich neu bildenden Körpertalg, der die Haut welk, grau und faltig erscheinen läßt.

Flaschen zu Fr. —.65, 3.15, 5.85, 13.20 und 22.65
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

50 Jahre Scholl's



Fußpflege-Spezialitäten

- | | | |
|------------------------|-----------------------------------|----------|
| SCHOLL'S ZINO PADS | für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen | Fr. 1.40 |
| SCHOLL'S BADESALZ | kleine Packung | Fr. 1.15 |
| | große Packung | Fr. 2.10 |
| SCHOLL'S FUSSPUDER | kleine Dose | Fr. -.90 |
| | große Dose | Fr. 2.50 |
| SCHOLL'S MASSAGE-CRÈME | kleine Packung | Fr. -.90 |
| | mittl. Packung | Fr. 2.50 |
| | große Packung | Fr. 3.75 |

In Apotheken, Drogerien und offiziellen Scholl-Depots

Vorkriegs-Qualität
Velo-Pneus
zu Fr. 8.—
Velo-Schläuche
zu Fr. 3.—
liefert sofort
A. Heusser
Pneu-Import
Schützengasse 29, Zürich 23



PRÜFEN SIE SELBST

wieviel leichter das Nähen geht mit der Zickzack-Einrichtung der Bernina.



Gratisprospekte durch:
Brütsch & Co., Zürich, Parkring 21



und die feinen
Seifenflocken
(mit Borax)

„WEISSE TAUBE“
machen den Waschttag leicht!

J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

4
Wärmestufen
sofort warm

Solis-Heizkissen
in
Elektrizitäts- und
Sanitätsgeschäften



Veltliner MISANI

Du Nord
CHUR
Tel. [081] 2 27 45



Frei von Schmerzen
dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
in Apotheken



Für alle COLORMETAL-SIX

Der ideale, schweizerische Sechsfarbenstift, Modelle mit dünnen und dicken Minen zu Fr. 12.50, 14.— und 17.— in allen Papeterien erhältlich.

Kirschen Neues Hotel-Restaurant
 Marktplatz St. Gallen Tel. 2 58 01
 In jeder Hinsicht vorzüglich!
 MAX SCHWEGLER

APERITIF
PICON
 BELIEBT SEIT 1837

Warum verzichten, fragt der Mann,
 Der Kirsch* mit Kaffee trinken kann?
 Nord West
 * Kirsch - vom ganz guten - vom Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften der Nordwestschweiz Basel



Cognac Havraud
 LA MARQUE DU CHATEAU

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
 beim Bahnhof. Seesaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Dobbi's
 PERFECT ENGLISH
LAVENDER
 In allen guten Fachgeschäften

RAPPERSWIL
 gegenüber dem Bahnhof
 Hotel - Restaurant **SPEER**
 Stets mehrere preiswerte Menüs. Reichhaltige Spezialitätenkarte
 Gr. Parkplatz Zimmer fl. W. Tel. (055) 217 20 Eug. Hämmerli

Singerhaus
 Restaurant Locanda
 Tea-Room Dancing-Bar
 Pour bien manger et s'amuser
Bâle
 PLACE DU MARCHÉ

Bundesfinanzreform

Ich weiß schon: Einen weniger zügigen Titel hätte ich kaum wählen können. Man hat von der Bundesfinanzreform schon so viel gelesen und gehört, von ihren Fortschritten aber so wenig gesehen, daß das Thema nur noch für die wenigen Unentwegten interessant ist, solange sich die Folgen dieser oder jener Lösung noch nicht auf unserem eigenen Buckel bemerkbar machen.

Da es wenig wahrscheinlich ist, daß sich die Fachleute innert nützlicher Frist einigen — was ja leider nicht bedeutet, daß wir in der Zwischenzeit nicht trotzdem zahlen müssen! — unterbreite ich der geistigen Elite Helvetiens, nämlich dem Leserkreis des Nebenspalters, einen «Vorschlag zur Güte»:

Die direkten Steuern sind unbeliebt bei allen, die sie zahlen müssen. Die indirekten Steuern sind ebenso wenig geschätzt von den dadurch am spürbarsten Betroffenen. So sagt eine Gruppe zur andern: «Bitte erst nach Ihnen!» Dieser Höflichkeitwettbewerb dauert nun schon so lange, daß befürchtet werden muß, es trete keiner durch die kostbare Pforte des Steuerschalters.

Die Lösung ist doch ganz einfach: Eine direkt erhobene indirekte Steuer! Spezialität des Schweizers ist der Abzeichenverkauf. Wäre diese Konkurrenz olympiafähig, so hätte sie der Schweiz alle drei Medaillen eingetragen. Also erheben wir doch die Steuern durch Abzeichenverkauf!

Natürlich müssen Abzeichen in verschiedener Preislage geschaffen werden, nämlich zu 1, 5, 10, 20, 50, 100, 500 und 1000 Franken. Die Einschätzung wird dem «Steuerobjekt», dem einzelnen Bürger, selbst überlassen. Das Abzeichen wird die ganze Woche lang getragen, am Samstag gibt's ein neues.

Glauben Sie, es wäre ein Mißbrauch möglich? Bei alleröffentlichster Kontrolle? — Undenkbar! Der Herr Direktor wäre es sich selbst schuldig, ständig einige Tausender angehängt zu haben, seine Frau würde den Pelzmantel eben-

falls nicht undekoriert tragen wollen. Wäre ja schrecklich, wenn man ihn auf der StraÙe für einen simplen Angestellten hielte, IHN, den Herrn Direktor!

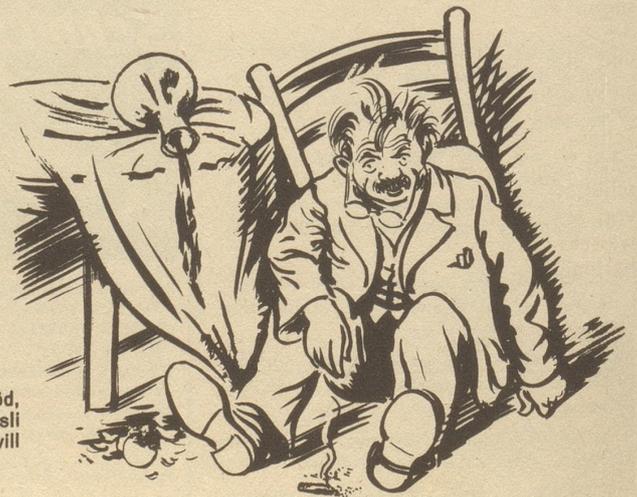
Oder der Herr Bürochef: Wenn er nicht ein kostbareres Abzeichen trüge als seine Untergebenen, so dürfte er überhaupt nicht mehr reklamieren. Der Angefauchte würde ihn, mit einem einzigen Blick auf den Rockaufschlag, nicht nur zum Verstummen, sondern auch zum Erröten bringen. Gegen ein Fünfziger-Abzeichen müßten zwei Zwanziger augenblicklich in die Erde verkriechen. Darum käme der Herr Chef, seiner Autorität zuliebe, nicht unter zwei Hundertern weg.

Es wäre sogar mit freiwilligen Uebertaxationen zu rechnen. Ein Jüngling, der seine Maid ums Jawort fragte, fiel von selbst aus Rang und Kränzen, wenn er bloß ein schäbiges Fünfliberchen angehängt trüge. «Was?» würde die Holde fragen, «und wovon sollen wir denn leben, he?» — Von den Schwiegerpapas und -mamas ganz zu schweigen.

Und vergessen wir nicht, den Einfluß unserer zwar noch stimmrechtslosen Weiblichkeit gebührend in Rechnung zu setzen. Ja, man könnte sogar für die Frauen Kopien der vom Ehemann erworbenen Abzeichen schaffen. «Was glaubst du eigentlich? Bin ich dir nicht mehr wert, als daß du mich mit einem Fünfziger herumlaufen lässest, wo doch die hochnäsige Daaame aus dem ersten Stock schon seit letztem Jahr immer mit einem Hunderter paradiert? Entweder oder: Entweder du befreist mich von meinem Inferioritätskomplex, oder ich lasse mich scheiden, basta!»

Darum endlich Schluß mit den fruchtlosen Diskussionen um «direkt» oder «indirekt»! Her mit einer Lösung, die freier Bürger eines freien Landes würdig ist, nämlich der Besteuerung nach eigenem freiem Willen!

DAS BUNDESFINANZREFORM-
 ABZEICHENVERKAUFSINITIATIVKOMITEE:
 p. p. Bufire-ave-iniko: sig. AbisZ.



„Jetzt weiß i bimeid nöd,
 hät de neu z vill Öchsli
 — oder de Öchsli z vill
 neue?“